

## KuDeQua – (Bürgerschaftlich) getragene Dienstleistungen im Quartier

Kommunen Innovativ  
Herbst-Konferenz

11.11.2020

Elke Dahlbeck  
Dajana Schlieter

Kommunen in ihrer Rolle als Initiator für nachhaltige Quartiersentwicklung zu stärken sowie dazu zu befähigen, bürgerschaftlich getragene Finanzierungs- und Organisationsmodelle aufzubauen.

- Bedarfsorientierte Identifikation ausgewählter Dienstleistungslücken und endogener Potentiale im Quartier
- Analyse von Organisationsmodellen und Finanzierungsinstrumenten in Hinblick auf Angebote und Nachfrage.
- Stärkung der Bürgerbeteiligungsprozesse.
- Entwicklung neuer übertragbarer Modelle zur nachhaltigen Stärkung kultur- und demografiesensibler Quartiere.

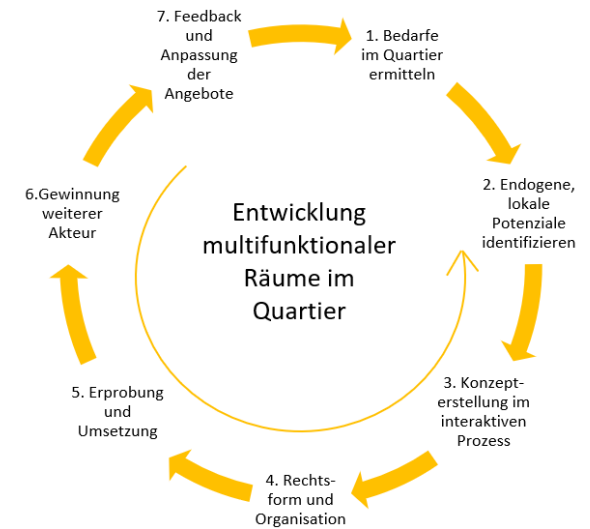


- 3 zentrale Motive: Drohende Versorgungslücken; drohender Leerstand oder Abriss einer Immobilie; Wunsch nach mehr Gemeinschaft.
  - Kleiner Kreis von „hauptamtlich“ Ehrenamtlichen stößt Aktivitäten an und wird durch größere Anzahl unterstützt.
  - Zunehmende Professionalisierung der Strukturen erfordern Wissen über Rechtsformen, Sicherheiten und Finanzierungszugänge oder eigenes Kapital.
- 
- Hohe Belastungen und Anforderungen durch Wissensaneignung, zeitliche Ressourcen etc.
  - Initiativen können bei größeren Vorhaben an Grenzen stoßen.
  - Aktivierung ist kein Selbstläufer.

- Gesellschaftliche Dienste bewegen sich häufig im marktwirtschaftlich schwach- oder unrentierlichen Bereich.
  - Finanzierungszugänge über Geschäftsbanken oftmals verschlossen.
  - Förderprogramme, Stadtentwicklungsfonds sowie alternative Finanzierungsmodelle (Crowdfunding, Spenden, etc.) können Anstoßfinanzierung bieten.
- Wissen über Anforderungen an Finanzierungszugänge fehlt vielen Initiativen.

# Erfahrungen aus dem Quartier - Beispiel Marten

- Bedarfsorientierte Identifikation von Versorgungslücken.
  - Abstimmung mit anderen Akteuren, Initiativen und Förderprojekten.
  - Partizipative Entwicklung eines (Geschäfts-) Konzepts „Multifunktionaler Raum“.
  - „Qualifizierung“ der Akteure vor Ort über ausgewählte Themen zur weiteren Aktivierung.
- Aufnahme des Konzeptes „Multifunktionaler Raum“ durch Wirtschaftsförderung.
  - Etablierung eines Quartierskoordinators durch die Stadt zur Umsetzung des Konzeptes, da kein „Hauptverantwortlichen / Umsetzer\*innen“ bisher identifiziert werden konnte.



# Erfahrungen aus dem Quartier - Beispiel Eving

- Bedarfsorientierte Identifikation von Versorgungslücken.
- Abstimmung mit anderen Akteuren, Initiativen und Förderprojekten.
- Begleitung einer Elterninitiative (Verein und eG) für ein selbstverantwortetes ambulantes inklusives Wohnprojekt für die erwachsenen Kinder mit Behinderung.
- Herausforderung: Zielgruppe weist oftmals kein Kapital auf, um Genossenschaftsanteile zu zeichnen.
- Ermittlung von alternativen Finanzierungszugängen (Identifikation von Spender\*innen), Vernetzung der Akteure.



Quelle: Andreas Schlösser, MOSAIK Dortmund eG

- Aufbau einer Unterstützungsstruktur für (bürgerschaftlich) getragene schwach bis unrentierliche Modelle – in Anlehnung an die oftmals sehr ausgebaute Existenzgründerberatung für rentierliche Vorhaben.
- (Temporäre) Verantwortungsübernahme durch die Kommune, wo Ehrenamtliche nicht oder erschwert aktiviert und motiviert werden können.
- Unterstützung der Kommunen durch Bund und Land (z.B. in Anlehnung an die StarterCenter NRW zur finanziellen Entlastung sowie für die Etablierung vergleichbarer Standards.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen und Anmerkungen?



Elke Dahlbeck  
Institut Arbeit und Technik  
Tel.: 0209 1707 - 331  
Mail: dahlbeck@iat.eu

Dajana Schlieter  
Institut Arbeit und Technik  
Tel.: 0209 1707 - 184  
Mail: schlieter@iat.eu

Online unter:  
<https://www.iat.eu/publikationen.html>